

Zitat des Tages
„Der Kunde ist anspruchsvoller geworden und der Händler daher mehr gefordert, als noch vor zehn, 15 Jahren.“

Klaus Michelberger vom gleichnamigen Bad Wurzacher Herren-Modehaus. • SEITE 18

Ab Montag fahren teilweise wieder Züge

WANGEN/LEUTKIRCH (bee) - Nach zwei Wochen Schienenersatzverkehr im gesamten Württembergischen Allgäu fahren ab Montag, 11. März, zumindest zwischen Aulendorf und Kißlegg wieder Züge. Auf der Strecke zwischen Lindau über Wangen und Kißlegg nach Memmingen verkehren dagegen weiterhin nur Busse.

Der Zugverkehr im Württembergischen Allgäu läuft ab dem 11. März zumindest auf der Strecke Aulendorf-Kißelegg wieder fast normal. In dem ab Montag und vorerst bis zum 10. April geltenden Ersatzfahrplan müssen laut Bahn noch morgens zwei Busse und abends ein Bus eingesetzt werden. Das habe damit zu tun, dass das von der Westfrankenbahn zur Verfügung gestellte Fahrzeug der Baureihe VT 628 „nicht so leistungs- und spurtstark“ ist wie das Regelfahrzeug VT 650, so ein Bahnsprecher auf SZ-Anfrage. Aus „umlauftechnischen Gründen“ müssten deshalb die Fahrzeiten angepasst werden: „Ansonsten fahren wir hier ab Montag aber wieder das volle Zugprogramm.“

In Wangen weiter nur Schienenersatzverkehr

Auf der Strecke zwischen Lindau über Wangen und Kißelegg nach Memmingen bleibt es dagegen beim Schienenersatzverkehr mit Bussen, es verkehren laut dem aktuellen Ersatzfahrplan zwischen dem 11. März und bis zum 10. April weiter nur vereinzelt Züge. Danach wird die Strecke zwischen Hergatz und Kißelegg wegen der Elektrifizierung der Allgäubahn ohnehin bis Anfang Oktober gesperrt sein.

Vor zwei Wochen hatte die Deutsche Bahn den Zugverkehr im Württembergischen Allgäu wegen technischer Probleme an den Triebwagen der Baureihe VT 650 eingestellt. Laut Bahn waren Schäden an den Getrieben festgestellt worden, so dass 20 Fahrzeuge außer Betrieb genommen wurden. Seit dem 25. Februar verkehren deshalb in der gesamten Region fast ausschließlich Busse. Die Maßnahme war auf harsche Kritik bei vielen Rathauschefs, beim Landesverkehrsministerium und bei Fahrgastverbänden gestoßen.

Die Deutsche Bahn empfiehlt Reisenden und Pendlern, sich vor Fahrtantritt mittels Echtzeitinformationen in der Reiseauskunft auf m.bahn.de, in der DB Navigator-App, der DB Streckenagent-App und bei www.bahn.de/Reiseauskunft über die aktuellen Reiseverbindungen zu informieren. Informationen gibt es auch beim Kundendialog DB Regio Baden-Württemberg unter Telefon 0711 / 2092-7087 (montags bis freitags, 7 bis 20 Uhr).

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
 Redaktion 07561/80-620
 redaktion.leutkirch@schwaebische.de
 Anzeigenservice 07561/80-640
 anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
 Anschrift Schwäbische Zeitung
 Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
 • schwäbische.de/team-leutkirch

Feuerwehr-Kommandant lobt Arbeitgeber

In vielen Betrieben können Mitglieder der Feuerwehr im Einsatzfall den Arbeitsplatz verlassen

Von Patrick Müller

LEUTKIRCH - Muss die Freiwillige Feuerwehr Leutkirch tagsüber zu einem Großeinsatz ausrücken, bekommt Kommandant Michael Klotz auch an Werktagen bei einer entsprechenden Alarmierung bis zu 30 Feuerwehrleute zusammen. Selbstverständlich sei das nicht. Immerhin sind die meisten ehrenamtlichen Helfer eigentlich an ihrem regulären Arbeitsplatz gebunden.

Dass die Feuerwehrleute diesen bei Alarm verlassen dürfen, liegt daran, dass die Arbeitgeber vor Ort bei diesem Thema „sehr großzügig“ seien, erklärt Klotz. Bisher hätte es deswegen noch nie ein Problem gegeben. „Gott sei Dank!“, so der Kommandant. Vor allem in den größeren Leutkircher Betrieben, wie etwa Elobau, Myonic, App oder Pfeleiderer, würden oft gleich mehrere Feuerwehrleute arbeiten. Aber nicht alle in der gleichen Abteilung, erklärt Klotz. Deswegen würde bei diesen Unternehmen auch der Betrieb nicht gleich stillstehen, wenn drei Feuerwehrleute dort wegen eines Einsatzes den Arbeitsplatz verlassen müssten. Zumal die meisten Einsätze laut Klotz innerhalb einer Stunde erledigt sind.

Übungen auf Werksgelände

„Viele Betriebe sind ja auch selbst froh, dass es die Feuerwehr gibt“, sagt Klotz. Und im Fall der Fälle würden sie davon profitieren, dass es durch die Feuerwehrleute, die bei ihnen arbeiten, Einsatzkräfte mit entsprechend guten Ortskenntnissen gibt. Regelmäßig werden auch direkt auf den verschiedenen Werksgeländen Feuerwehr-Übungen durchgeführt. Neben seinem Amt als Kommandant der Leutkircher Wehr, ist Klotz auch stellvertretender Kreisbrandmeister: „Ich kann eigentlich für den ganzen Landkreis sagen, dass die Arbeitgeber sehr großzügig sind.“



Bei Großeinsätzen, wie hier beim Brand des Leutkircher Wertstoffhofs 2017, können die Löscharbeiten auch mal über mehrere Tage gehen. ARCHIVFOTO: SZ

Problematischer sei es allerdings bei kleineren Betrieben mit wenigen Mitarbeitern. „Bei nur fünf oder sechs Leuten ist es klar, dass dann der Feuerwehrmann unter ihnen nicht immer weg kann“, so Klotz. Ähnlich sei es bei den Freiberuflern, die in der Feuerwehr aktiv sind. Wenn diese zum Beispiel gerade mitten in einem wichtigen Termin seien, habe man natürlich auch Verständnis, wenn sie mal nicht kommen könnten. „Das ist dann immer eine persönliche Abwägung“, sagt Klotz.

„Dürfen dann jederzeit gehen“

Einer der Leutkircher Feuerwehrleute, die bei einem entsprechenden Alarm ihren Arbeitsplatz verlassen können, ohne dass es Probleme mit dem Arbeitgeber gibt, ist Christian Herter. Er ist bei der Firma Elobau im Controlling beschäftigt. Dort sei das

Verlassen des Arbeitsplatzes bei einem Alarm kein Thema: „Wir dürfen dann jederzeit gehen“. Überhaupt würden sie vom Betrieb „komplett unterstützt“ werden. Sie, das sind drei Mitglieder der Stadtfeuerwehr sowie weitere Mitglieder von anderen Ortsfeuerwehren. „Wenn wir bei einem Einsatz die ganze Nacht unterwegs waren, können wir auch am nächsten Tag zuhause bleiben“, so Herter. Seit etwa drei Jahren müssten sie nicht einmal mehr ausstempeln, wenn sie den Arbeitsplatz für einen Einsatz verlassen.

Auch bei der Leutkircher Firma App arbeiten mehrere aktive Feuerwehrleute – sowohl aus Leutkirch als auch aus anderen Gemeinden, erklärt Geschäftsführer Magnus App. Für den Betrieb sei das „kein Problem“. Im Gegenteil würde man das freiwillige Engagement der betref-

fenden Mitarbeiter „unterstützen“. Außerdem, so App, sei die Anzahl der Einsätze, bei denen seine Mitarbeiter während der Arbeitszeit alarmiert werden, überschaubar.

„Wir helfen natürlich, wenn es sein muss“, sagt auch Diethart Singer, Werksleiter im Leutkircher Werk der Firma Pfeleiderer. Auch dort arbeiten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Wobei seine Mitarbeiter nicht bei jedem Alarm automatisch gehen würden. Mehrere von ihnen seien übrigens auch noch Teil der eigenen Werksfeuerwehr.

Acht Alarmgruppen

Generell werden bei einem Einsatz natürlich nicht alle etwa 60 aktiven Mitglieder der Stadtfeuerwehr alarmiert, erklärt Klotz. Diese teilen sich in acht Alarmgruppen auf. Geht etwa im Schulzentrum eine Brandmelde-

anlage los, werden erst einmal zwei Gruppen alarmiert, so Klotz. Bei einem absehbaren Großeinsatz dagegen gleich sechs Gruppen. „Dadurch wird es für die Gesamtmannschaft nicht zu belastend. Und tagsüber auch nicht für die Arbeitgeber“, erklärt der Kommandant. Da er auch tagsüber in der Stadt immer etwa 30 Ehrenamtliche zusammenbekommt, sei die Wehr auch dann immer bereit, einen Großeinsatz stemmen zu können. „Darüber können wir uns glücklich schätzen.“

Für ihren ehrenamtlichen Einsatz bekommen die Feuerwehrleute pro Stunde zwölf Euro Aufwandsentschädigung von der Stadt Leutkirch. „Es gibt einzelne Arbeitgeber, die sagen, die Stunden schenken wir euch“, sagt Klotz. Bei anderen stemeln die Feuerwehrleute aus, bevor es zum Einsatz geht.

Spendengelder werden für Schulrenovierung eingesetzt

Mitglieder von Tukolere Wamu besuchen Hilfsprojekte und Patenkinder in Uganda

LEUTKIRCH (sz) - Mit Spendengeldern hat die SZ-Aktion „Helfen bringt Freude“ unter anderem das Projekt Tukolere Wamu unterstützt. Der Verein fördert mit der Spende die ländliche Busiu Primarschule im Osten Ugandas. Das Schulgebäude bedarf dringend einer Renovierung, damit die vier Klassenzimmer wieder adäquat genutzt werden können, heißt es in einer Pressemitteilung.

Im Januar dieses Jahres bot sich der stellvertretenden Vorsitzenden von Tukolere Wamu, Gerlinde Brünz aus Leutkirch, während einer Projekt- und Begegnungsreise die Gelegenheit, das von der SZ-Aktion im vergangenen Jahr unterstützte Pro-

jekt zu besuchen. Die Mothercare Schule in Kagadi im Westen Ugandas wurde laut Mitteilung mit einer Einkommen schaffenden Maßnahme unterstützt, um einigen Waisenkindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Aus dem Schweinezuchtprojekt wurden die ersten Ferkel gemästet und verkauft. Auch der Stuhl- und Zeltverleih erwirtschaftete bereits Einkommen. „Die gespendeten Gelder sind gut angelegt“, teilt der Verein Tukolere Wamu mit.

Neben touristischen Attraktionen, wie dem Besuch des Queen Elizabeth Nationalparks mit seiner Vielfalt an Tieren, einer Wanderung zu den Kraterseen und den Schim-

pansen, konnte die Reisegruppe laut Mitteilung weitere von Tukolere Wamu unterstützte Projekte persönlich besuchen. Begegnungen mit Projektpartnern fanden statt, und die Teilnehmer konnten sich ein eigenes Bild von den Projektfortschritten machen. In Luwero war die Gruppe bei der feierlichen Einweihung der vier Klassenzimmer der Seeta-Primarschule Bweyeyo, die mit der Fastenaktion der Bäckerei Mayer im Jahr 2018 finanziert wurde, dabei. Die Bevölkerung sei sehr dankbar gewesen und habe sich gefreut, die Reisegruppe willkommen heißen zu dürfen, so der Presstext.

Auch im Osten des Landes konnten die Teilnehmer sich von der guten Umsetzung der Projekte überzeugen. Unter anderem besuchte die Gruppe das Buchanagandi Gesundheitszentrum, das Salem Krankenhaus und Kinderdorf, das Dorlatrinenprojekt, drei Schulen in der näheren Umgebung und zahlreiche Patenkinder.

Ugandische Partner, die die Projekte betreuen und regelmäßig Informationen nach Deutschland senden, begleiteten die Gäste.



Jeder Projektpartner muss 20 Bäume pflanzen, um zum Umweltschutz beizutragen. Dieses Bild zeigt Gerlinde Brünz mit einem Lehrer der Patenkinder Truist Schule beim Zählen der Bäume. FOTO: TUKOLERE WAMU

Am 22. März ist „Afrika im Kino“: In Zusammenarbeit mit dem Cineclub Leutkirch und Tukolere Wamu gibt es vor dem Film „Anderswo allein in Afrika“ Fingerfood, Kunsthandwerk und Trommelklänge. Der 24. Afrikatag des Vereins findet in Leutkirch wieder am Samstag, 1. Juni, und Sonntag, 2. Juni, statt. Weitere Informationen gibt es online unter www.tukolere-wamu.de oder bei Gerlinde Brünz unter der Telefonnummer 07561 / 988456.

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.allgaeu



WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp



ANZEIGE

WIR SAGEN DANKE:

Unsere Mitarbeiter, Freunden, Stammtischen & Stammgästen, dem Lions Club & dem Rotary Club und den ortsansässigen Firmen und Vereinen die uns im Mohren besucht haben. Sie waren uns 22 Jahre lang treue und angenehme Freunde & Gäste. Diese Jahre mit Ihnen haben uns und den Brauerei Gasthof Mohren entscheidend geprägt.

DANKE AUCH AN UNSERE GESCHÄFTSPARTNER:

Der Brauerei Härle, der Firma Früchte Jork, der Metzgerei Buchmann, der Landzunge + Prima-Rind. Der Eschachbäckerei, Käslädele Franz Feurle, Roglmeier-Fischzucht & Biohof Maxenbauer. Die Zeit geht weiter und wir gehen mit Ihr. Auf ein Wiedersehen im Gasthaus Rössle in Haselburg.

Christine und Manfred Pferdt



BRAUEREI-GASTHOF MOHREN

Wangener Strasse 1 · 88299 Leutkirch